



Marko Simsa

Der Karneval der Tiere

Illustrationen von Ulrike Möltgen

Annette Betz 2014 • 32 Seiten + 1 CD (40 Min.) • 24,95
• ab 4 • 978-3-219-11569-7

★★★

Es ist inzwischen schon eine sehr beeindruckende Reihe, die als „Musikbilderbücher“ im Annette-Betz-Verlag erschienen ist. Ob Komponistenporträts oder Schauspiel- bzw. Ballettmusiken, ob bereits ursprünglich mit dem Etikett „für Kinder“ versehen oder erst in der heutigen Umsetzung daraufhin angepasst – es gibt ein reichhaltiges Angebot für jeden Geschmack. In diesem Jahr nun also auch den **Karneval der Tiere** von Camille Saint-Saens, wahrhaftig ein Paradewerk der Programmmusik, das schon im Original fast die Qualitäten eines Hörspiels besitzt.

Beginnen wir mit dem Text, den Marko Simsa neu zu den 15 Stücken verfasst hat. In einer gepflegten, aber für Kinder doch gut verständlichen Sprache beschreibt er, was in den einzelnen Teilen passiert, verknüpft alles durch eine unterhaltsame Rahmenerzählung und regt dabei die Zuhörer mehrfach zum eigenen Mittun an. Es darf nach bestimmten musikalischen Motiven Ausschau gehalten werden, ihre Wiederholung gezählt und sogar mitgemacht werden. Das ist zeitgemäß und geschickt umgesetzt und überspielt kleine Längen der Originalmusik, die für heutige Hörgewohnheiten von Kindern ungewohnt sein mögen.

Auf der beiliegenden CD spricht Simsa diesen Text selbst – und beschert damit erste kleine Probleme. Denn die unüberhörbare österreichische Klangfärbung seiner Sprache ist zumindest ungewohnt, und die Tatsache, dass Simsa dem durch übertrieben hochdeutsche Aussprache entgegen wirken will, lässt manchmal an die Lesemelodie von Grundschulern denken. Das klingt einfach unprofessionell und nervt zeitweilig, schlimm ist es aber nicht. Schön wiederum ist, dass der Autor am Ende der Aufnahme noch einmal das orchestrale Instrumentenspektrum vorstellt und dabei angenehm „unbelehrend“ auftritt.

Die Musikaufnahmen sind untadelig, das Orchester „Camerata Wien“ erfüllt seinen Part bravourös und liefert eine technisch wie interpretatorisch einwandfreie Leistung ab. Denn so sehr sich das Werk auch an Kinder (wenn auch nicht nur an sie) richten mag – es ist durchaus keine Nebenbei-Musik, die technisch aus dem Ärmel zu schütteln ist.

Und damit kommen wir zu den Bildern. Sie hinterließen bei mir den zwiespältigsten Eindruck. Ulrike Möltgen hat hier einen Zyklus von Collagen geschaffen, der sehr kunstvoll und ausgefeilt ist: Es mischen sich verschiedenste Techniken von Papiercollage über Stempel, Sprühfarbe und Scherenschnitt bis zu aufgeklebten Tüllgewebefetzen und Wollfadentex-



turen. Dabei entstehen sehr kreative und farblich eindrucksvolle Kunstwerke mit fast dreidimensionaler Wirkung und unbestreitbarer Kreativität. Schwierig wird es nur sich vorzustellen, wie jüngere Kinder mit den oft mehr angedeuteten Formen, Überschneidungen und Musterfeuerwerken klar kommen sollen – es ist einfach (für diese Altersgruppe) zu viel. Dem erwachsenen Betrachter werden die Anklänge an Kubismus und Expressionismus eher gefallen, das Schauen wird auch nicht schnell langweilig, weil sich zwischen den opulenten Garnituren immer neue Formen erst beim wiederholten Betrachten erkennen lassen. Das ist raffiniert und wirkungsvoll inszeniert, aber eben eher für Jugendliche oder Erwachsene geeignet. Hier stellt sich also die Frage nach der angepeilten Altersstufe, bei Bildbüchern oft eine schwierige Abgrenzung: Die Älteren greifen nicht danach, und die Jüngeren verstehen sie vielleicht nicht. Das muss sich in der Annahme durch die Verkäufe erweisen, ob man hier nicht „vorbeigezielt“ hat. Dennoch verdient dieses Buch Aufmerksamkeit, denn die meisten Details seiner Gestaltung haben durchaus Reiz und lohnen die Beschäftigung damit.